Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Co[illegible]-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 196. Dienstag, den 22. August 1893.

Deutsches Reich.

Zu Ehren des Geburtstages Kaiser Franz Josephs von Oesterreich fand am Freitag Nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam eine Festtafel statt, an welcher außer den z. Z. daselbst anwesenden Mitgliedern des Hofes der österreichische Botschafter v. Szögyenyi mit den Mitgliedern der österreichischen Botschaft, der Reichskanzler Graf Caprivi, der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz, die Chefs des Civil- und Militärkabinets, sowie der Unterstaatssekretär v. Rotenhan theilnahmen. Der Kaiser brachte ein Hoch auf „Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph, meinen nächsten Vetter und treuen Alliirten“, aus, worauf die Marinekapelle, welche die Tafelmusik lieferte, die österreichische Volkshymne intonirte. Später fand Cercle statt, worauf der Kaiser den Grafen Szögyenyi in eine längere Unterredung zog. Nach dem Festmahl begaben sich die kaiserlichen Majestäten nach dem Marmorpalais, wo Lawn-Tennis-Spiele und nachher die Abendtafel stattfanden. Am Sonnabend früh unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam.

Aus Neapel wird berichtet: König Humbert, Prinz Heinrich v. Preußen und der Prinz von Neapel, sowie der Marineminister Racchia trafen am Freitag früh an Bord der Yacht „Savoia“ zwischen Kap Misenuum und Capri das in Doppellinie aufgestellte permanente Geschwader und das Manövergeschwader. Während die „Savoia“ jenseits der Geschwaderlinie Aufstellung nahm, um von dort aus den Evolutionen der Flotte beizuwohnen und die Flotte Revue passiren zu lassen, salutirten die Schiffe die italienische und deutsche Flagge.

Das Befinden des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha. Das am Sonnabend ausgegebene Bulletin besagt: „Se. Hoheit verbrachte den gestrigen Tag theils schlafend, theils in benommenem Zustand. Die Nahrungsaufnahme war gering. Die allgemeine Schwäche dauert an.

Aus Kissingen. Aus Anlaß der Umtaufe der Saalestraße, in welcher s. Z. Kullmann auf Fürst Bismarck schoß, in Bismarckstraße ließ sich Bürgermeister Fuchs bei dem Fürsten melden und überreichte ihm die schriftliche Anzeige von dem Beschlusse des Magistrats. Fürst Bismarck gab seine Einwilligung zur Neubenennung der Straße. Der Altreichskanzler äußerte u. a.: Gerade diese Straße könne dem deutschen Volke sagen, daß er um dasselbe auch manches gelitten, das Kissinger Attentat sei ihm in ausschließlicher Erinnerung.

Der Reichsanzeiger meldet amtlich die Ernennung des bisherigen Gesandten in Wassington, v. Holleben, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am württembergischen Hofe.

Prinz Max von Sachsen. Einen etwas sonderbaren Vorschlag machen die „Leipz. N. N.“ angesichts der Thatsache, daß Prinz Max von Sachsen nach Eichstädt gegangen ist, um dort katholische Theologie zu studiren: „Eine der brennendsten Fragen der Gegenwart ist diejenige des Reichslandes Elsaß-Lothringen, wo sich die Verhältnisse nur sehr langsam zu Gunsten des Deutschthums bessern. Schon längst haben gewiegte Politiker, die den Charakter der Elsässer kennen, vorgeschlagen, in Straßburg einen deutschen Prinzen residiren zu lassen. Bischof von Straßburg ist seit 1890 Dr. Fritzen, der vormalige Religionslehrer des Prinzen Max und seiner älteren Brüder. Wäre es nun nicht möglich, daß der Prinz nach seiner geistlichen Ausbildung an die Seite des Bischofs Fritzen gestellt würde, um später sein Nachfolger zu werden und in Straßburg Hof zu halten nach Art der vormaligen geistlichen Kurfürsten? Ein solcher Plan wäre, politisch betrachtet, nicht schlecht und würde auch den Elsässern gefallen, bei denen die Sachsen nicht unbeliebt sind, namentlich seitdem der Prinz Friedrich August von Sachsen in Straßburg studirte und der Gefreite Lindner vom 105. Infanterie-Regiment dort bei dem Versuche, einem in der Ill ertrinkenden Knaben Hilfe zu bringen, das Leben verlor. Prinz Max kennt auch das Elsaß bereits von seinem Aufenthalte auf der Universität Freiburg i. B.“

Zum deutsch-russischen Zollkrieg. Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagsitzung beschlossen, auch die finnländischen Einfuhrartikel mit einem Zollzuschlag von 50 Prozent zu belegen. Dieser Beschluß hat die kaiserliche Genehmigung erhalten und wird im „Reichsanzeiger“ in einer Extra-Ausgabe veröffentlicht. Die Kaiserliche Verordnung lautet: „Wir Wilhelm rc. verordnen auf Grund des § 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt: § 1. Die im § 1 der Verordnung von 29. Juli 1893 aufgeführten Waaren unterliegen, sofern dieselben aus Finnland kommen, bis auf Weiteres den daselbst bezeichneten Zollsätzen. § 2. Die Bestimmung des § 1 findet auf solche Waaren keine Anwendung, welche vor dem Tage der Verkündigung der gegenwärtigen Verordnung die finnländische Grenze überschritten haben. § 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.“ Im Anschluß daran erläßt der Reichskanzler unterm 18. August folgende Bekanntmachung: Der Bundesrath hat zur Ausführung der Kaiserlichen Verordnung vom 17. August d. J. betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Finnland kommende Waaren folgendes beschlossen: Die zur Ausführung der Verordnung vom 29. Juli, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Rußland kommende Waaren, beschlossenen Bestimmungen finden auf die Verordnung vom 17. August d. J. betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Finnland kommende Waaren, mit der Maßgabe sinngemäße Anwendung, daß als äußerster Zeitpunkt für die Anwendnng der Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf Waaren, welche die finnische Grenze vor dem 18. August d. J. überschritten haben und nicht zur Zeit der Verkündigung der Verordnung vom 17. August d. J. im Zollinlande in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschluß aufgenommen oder in einem Zollkonto angeschrieben wären, der 16. Oktober d. J. festgesetzt wird.“

Schuldotationsgesetz. Wie die „Natlib. Korr.“ hört, ist begründete Aussicht vorhanden, daß ein Schuldotationsgesetz bereits in der kommenden Wintersession des neuzuwählenden preußischen Landtages vorgelegt werden kann. Die hiermit beabsichtigte organische Regelung der Schulunterhaltungspflicht dürfte mittelbar im Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform zu bringen sein.

Landwirthschaftskammern. Auf eine Eingabe des rheinischen Bauernvereins betr. berufsgenossenschaftliche Organisation des Standes der Landwirthe hat, wie verschiedene Blätter melden, der preußische Landwirthschaftsminister geantwortet, daß die Erwägungen wegen der Einrichtung von Landwirthschaftskammern noch nicht abgeschlossen sind.

Die Schulpflicht eines Kindes. Es ist in weiten Kreisen die Ansicht verbreitet, daß die Schulpflicht eines Kindes einfach mit der Zurücklegung eines bestimmten Alters beendet sei. Diese Meinung ist jedoch falsch. Wird ein Kind, auch wenn es nach seinem Lebensalter nicht mehr schulpflichtig wäre, vor der förmlichen Entlassung nicht zur Schule geschickt, so liegt eine strafbare Schulversäumniß vor. Eine etwa verzögerte Entlassung berechtigt nur zur Beschwerde bei der Schulaufsichtsbehörde, nicht aber zum eigenmächtigen Zurückbehalten des Kindes.

Der beschwerliche Dienst der Lokomotivführer hat jetzt insofeen eine Erleichterung erfahren, als ihnen allgemein gestattet worden ist, während der Fahrt kleine Stühle oder Drehschemel zum Sitzen zu benutzen. Bisher war ihnen das Sitzen auf der Fahrt verboten. Die Führer machen denn auch schon von dieser Neuerung ausgiebigen Gebrauch.

Die Behandlung der Angelegenheit einheitlicher Personentarife hat auch die Personenverkehrskommission des deutschen Bahnenvereins in Gotha als aussichtslos abgelehnt.

Auf dem Würzburger Katholikenkongreß wird, römischen Berichten zufolge, auch der Wiener Nuntius Msgr. Agliardi erscheinen. Da derselbe lange Jahre die Münchener Nuntiatur versehen hat, werden ihm die Verhältnisse des reichsdeutschen Katholizismus nicht fremd sein. Wie sich die parlamentarischen Führer des Centrums innerlich mit seiner überwachenden Rolle abfinden würde, wird ev. ihre Sache sein.

Die Frist für die Einlösung der österreichischen Vereinsthaler ist neuerdigs bis zum 1. April 1894 verlängert worden. Bis dahin werden sie noch von allen unseren öffentlichen Kassen in Zahlung genommen.

Für die Geschädigten in Schneidemühl hat der Berliner Magistrat 10000 M. Unterstützung angewiesen, dabei aber ausbedungen, daß nicht solche Personen etwas bekommen, welche gegen die Stadtgemeinde Schneidemühl bereits auf Schadenersatz eine Klage angestrengt haben. Es sind nämlich gegen den dortigen Magistrat Entschädigungsansprüche bereits im Umfange von etwa 600000 Mk. angemeldet. Nur die wirklich Nothleidenden, die keinen Ersatz von der Kommune beanspruchen, sollen von Berlin aus mit einer Hilfsgabe bedacht werden.

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands
von Wilhelm Koch.
(16. Fortsetzung.)

„Die Ausstattung gilt ja Deinem demnächstigen „eigentlichen Manne“, hatte Rakow lächelnd gesagt; der „nicht eigentliche“ Gatte sollte nur eine kurze Frist in diesem goldenen Käfige athmen dürfen. Valeska hatte alles schweigend geschehen lassen; sie hatte sich um nichts gekümmert, als sei es nicht ihr neues Heim, das man in Stand setzte; nur Eins hatte sie sich von ihrem Vater ausbedungen: daß er sie vor Ablauf der vierzehn Tage nicht spreche, nicht sehe, nicht weiter in sie dringe; sie werde alles selber besorgen, hatte sie erklärt, — und Rakow hatte sich gefügt.

Daria, die ihrer Herrin gefolgt war, trat in den Salon und präsentirte auf silbernem Teller eine Karte.

„Warum diese Förmlichkeit?“ sagte Valeska wehmüthig lächelnd; „der Herr Professor weiß, daß er mir stets willkommen ist. Führe ihn hierher.“

Sie warf einen Blick auf ihren Morgenanzug, und die Bewegung der Hand, mit der sie die Falten des Kleides zurückwarf, schien sagen zu wollen: „Der Professor kennt mich — und ich mag mich nicht putzen!“

Iwanow erschien und mit ihm trat eine Dame ein, die er als Fräulein Wjera Sassulitsch, die Tochter seiner Jugendfreundin vorstellte. Frau Gurbinski empfing die Unbekannte mit einer Herzlichkeit, die das lebhafte Interesse verrieth, das sie an dem traurigen Geschick des schwergeprüften Mädchens nahm.

„Seien Sie mir willkommen,“ sagte sie, Wjera die Hand reichend, „ich kenne die unverdienten, schweren Leiden und Verfolgungen, die Sie im Kerker und in Sibirien erduldet; Herr Professor Iwanow hat mir alles mitgetheilt.“

„Ich bin ein Opfer der allgewaltigen Geheimpolizei geworden,“ versetzte Wjera kurz, fast bitter.

Man ließ sich nieder und die Unterhaltung wurde bald eine lebhafte; das Geschick dieser Unglücklichen, die man ohne jede Ursache zu einer politischen Verbrecherin gestempelt, interessirte Valeska um so mehr, als ein gleiches oder noch herberes Geschick einem andern politischen Verbrecher bevorstand, den sie nicht nur mit vollster Gluth liebte, sondern den sie jetzt auch Gatten nannte, dessen Namen sie trug. Während Wjera von ihrem Aufenthalte im Gefängnisse und in den Wüsten Sibiriens mit einer Lebhaftigkeit erzählte, die für die Tiefe der seelischen und körperlichen Leiden, die sie ertragen, redend Zeugniß ablegte, hatte Valeska Muße, den Schützling des Professors genau zu betrachten.

Wjera mochte neun und zwanzig Jahre zählen, aber die Frische der Jugend war von diesen bleichen, abgehärmten Zügen längst gewichen: schon im Keime hatten Kerkerluft, Gram und Erbitterung die Rosen auf den Wangen gebleicht. Das dunkle Auge blitzte lebhaft, und um den Mund war jener charakteristische Zug bemerkbar, der auf Energie und Willenskraft schließen läßt und der, wenn er bei Frauen hervortritt, das echt Weibliche sofort aus den Zügen verwischt. Man erkannte auf den ersten Blick, daß Wjera nicht eine jener weiblichen Dulderinnen war, die sich schweigend in ihr Loos fügen, die nur leiden und nicht, wenn es sein kann, auch handeln; jeder Blick verrieth, daß sie grimmig an den Ketten gerüttelt, die sie getragen; daß sie sich aufgebäumt gegen das unverdiente Geschick; daß Bitterkeit in ihr Herz eingezogen war und daß sie Feindschaft der Menschheit und der staatlichen Ordnung geschworen hatte, die sie, die Schuldlose, niedergetreten. Ihre bleichen Züge waren hart, jede weiche Linie fehlte, und die Lebhaftigkeit ihres Vortrags ließ auf einen Charakter schließen, der von Ergebung und Schwäche sehr weit entfernt war. Angenehm, empfehlend, sympathisch berührend war die Erscheinung und das Auftreten dieses Mädchens nicht, — was sie aber war, das hatte die russische Polizeiwillkür aus ihr gemacht.

„Ihr Loos war ein furchtbares, Fräulein,“ sagte Valeska, „Ihre ganze Jugend ist vergiftet, Ihr ganzes Lebensglück zertreten worden; ich empfinde das aufrichtigste Mitleid mit Ihnen. Zum ersten Male habe ich Gelegenheit, jemand zu sprechen, der die Schrecknisse Sibiriens selbst durchkostet hat; ist es wirklich so furchtbar in jenem Lande, wie die Berichte ahnen lassen?“

„Gnädige Frau, was ist die lebhafteste Schilderung gegen die nackte Wirklichkeit? Das glühendste Wort verhält sich zu den Thatsachen, wie gemaltes Feuer zur brennenden Lohe. Wenn Ihre Nerven stark sind, will ich Ihnen nur einen Gang erzählen, den ich durch eine sibirische Mine gemacht habe.“

„Ich bitte darum.“

Wjera holte tief Athem, gleich als drückte die Erinnerung an jene Schrecknisse noch jetzt mit Centnerschwere ihre Brust; dann begann sie: „Tobolsk lag längst hinter mir. Nach tagelanger einsamer Fahrt auf einer elenden Karete sah ich in einiger Entfernung vor mir einen hohen Berg und in seiner zerklüfteten Flanke eine kolossale Oeffnung, welche dem Schlund eines ausgebrannten Kraters sehr ähnlich sah. Aus dem Innern quollen mir übelriechende Dünste entgegen. Um mich daran zu gewöhnen, mußte ich erst eine Zeit lang den Athem anhalten. Mit dem Taschentuche vor dem Munde schritt ich näher — hinein in die gigantische Felsöffnung. Von den Wänden sickerte in großen Tropfen schmutziges Wasser, das in einen Teich, oder besser in eine Lache außerhalb des Einganges abfloß. Das Terrain fiel von dort aus jäh ab, um weiter nach Osten und Norden sich wieder mehr als viertausend Fuß über den Meeresspiegel zu erheben. Eine Meile lange Kette von Schneegletschern verlieh der Mine den Charakter einer uneinnehmbaren Festung.

Gleich links am Eingange ist ein wahrhaft vorsündfluthliches Wachthaus erbaut, in welchem ein Piquet Kosaken Portierdienste versieht. Von der inneren Einrichtung kann nur der sich einen annähernden Begriff machen, der sich durch den Augenschein davon überzeugt hat. Mehrere von Schmutz starrende Pritschen und ein roh gezimmerter Tisch bildeten das ganze

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der „Pester Lloyd" meldet, daß nach einer amtlichen, in Wien angelangten Verständigung der an dem **Grenzverkehr** mit Oesterreich betheiligten **preußischen und sächsischen Eisenbahndirektionen** für Getreide, Holz und Bettfedern unbedingt Ursprungszeugnisse beigebracht werden müssen, welche erhärten, daß die Sendungen nicht aus Rußland herkommen, weil sonst die für Rußland geltenden, erhöhten Zollsätze zu zahlen sein würden. Das Blatt bemerkt, daß diese Anordnung für den Getreidehandel Ungarns höchst ungünstig sei.

Belgien.

Der Kriegsminister hat wegen der in den Garnisonen Antwerpen, Braschaet und Mecheln herrschenden **Dyssenterie-Epidemie**, sowie wegen einiger Fälle von anderen ansteckenden Krankheiten die Abbestellung der großen Manöver, welche Anfangs September beginnen sollten, verfügt.

Italien.

Die Bluthaten in Aigues-Mortes, bei denen 15 Italiener von den Franzosen ermordet wurden, haben, wie nicht anders zu erwarten war, in **ganz Italien eine hohe Erregung** hervorgerufen, die durch die von französischer Seite beliebte Unterstellung, nicht die französischen, sondern die italienischen Arbeiter treffe die Schuld an der Metzelei, noch gesteigert wird. Als Zeichen der Trauer über die blutigen Vorgänge hatten am Sonnabend verschiedene Geschäfte die Nationalflagge umflort.

Großbritannien.

Der **wirthschaftliche Schaden**, den der große **Bergarbeiterausstand** im Gefolge hat, ist ganz enorm. Neben vielen anderen stehen nun auch die Besitzer der Hüttenwerke in Glasgow im Begriff, ihre Hochöfen wegen Kohlenmangels außer Thätigkeit zu setzen, sie haben ihren Arbeitern bereits eine vierzehntägige Kündigung zugehen lassen. Die Zinn-, Kupfer-, Stahl- und Eisenwerke in den Distrikten Swansea und Neath werden ebenfalls geschlossen werden, tausende von Arbeitern werden dadurch brotlos. Die Erbitterung unter den Arbeitern nimmt immer mehr zu, sodaß ernste Unruhen befürchtet und überall große Truppenmassen herbeigerufen werden. Nach Cardiff wurden 2000 Fußtruppen und ein Schwadron Kavallerie geschickt. Nach Nachrichten aus Merthyr und Pontypridd sind dort bereits Unruhen ausgebrochen und haben Zusammenstöße zwischen den streikenden Bergleuten und anderen Arbeitern, namentlich Dockarbeitern, die nun unfreiwillig feiern müssen, stattgefunden. Militär ist nach dort entsandt. Die Kohlenhändler sind der Meinung, der Streik werde nicht vor Ende September zu Ende gehen. Die „Daily News" glauben, die Grubenbesitzer werden alsbald von der vorgeschlagenen Lohnherabsetzung, welche den Ausstand hervorgerufen hat, zurückkommen. Die Bergleute beschuldigen die Grubenbesitzer, die Bewegung hervorgerufen zu haben, um ihre Kohle mit großem Gewinn zu verkaufen.

Frankreich.

Aus den **Nachrichten von Aigues-Mortes** geht hervor, daß die **Franzosen an dem schrecklichen Blutbade die Schuld tragen.** Aus geringfügiger Veranlassung entstand zwischen den italienischen und französischen Arbeitern ein Streit. Da zogen plötzlich 250 Franzosen geschlossen gegen die Italiener, die sich in einem Hause verschanzt hatten. Bald war dieses erstürmt, und die Italiener wurden mit Knüppeln und Mistgabeln niedergemacht. Viele flohen auf die Felder, man verfolgte sie und metzelte sie nieder. Mehrere geriethen in die Sümpfe, wo sie versanken. Weitere Nachrichten besagen, daß zahlreiche Arbeiter am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Truppen bleiben stationirt zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Infolge neuer Todesfälle unter den verwundeten Arbeitern ist die Zahl der Todten auf fünfzehn gestiegen, worunter sich auch 5 Franzosen befinden sollen. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 60. Nach einer Pariser Meldung hat Ministerpräsident Dupuy, ohne abzuwarten, bis die Frage der Verantwortlichkeit für die Vorfälle in Aigues-Mortes entschieden ist, 2000 Frcs. übersandt für die Opfer und deren Familien. Dupuy hat die Präfekten angewiesen, ihm die dringendsten Erfordernisse anzuzeigen, für diese werde unverzüglich Vorsorge getroffen werden. Die Pariser Zeitungen mißbilligen die Excesse; der „Figaro" giebt zu, daß die Franzosen auf die Italiener eine Art „Menschenjagd" veranstaltet haben.

Rußland.

Der **Getreidehandel in Rußland** ist gleich Null. So wird aus Restow am Don berichtet, daß in dem dortigen Getreidehandel vollständige Stille eingetreten ist. Einige Ausfuhrhäuser haben ihren Kunden mitgetheilt, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach von den von ihnen vollzogenen vorläufigen Knufabschlüssen zurücktreten werden, obwohl sie in solchen Fällen großes Reugeld zahlen müssen.

Bulgarien.

Blutige Schlägereien, Zusammenstöße und Konflikte werden aus den verschiedensten Theilen Bulgariens gemeldet. Es ist auffallend, wie rauflustig mit einem Male dieses sonst so friedliche und durch einen riesigen Polizei-Apparat im Zaume gehaltene Volk plötzlich geworden ist. Binnen kaum Monatsfrist sind in Stara-Zegona, in Tschiegen, Teon, Tatar-Bezardschick, in Schumla, Pilippopel mehr oder minder ernste Ruhestörungen vorgekommen. Meist ignorirt man sie ganz und mißt ihnen blos lokale Bedeutung bei.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schulitz**, 17. August. Bei dem heutigen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Otto in Scharnau, ohne zu zünden. Der Vater und sein erwachsener Sohn schliefen in einer Stube und der Sohn wurde getroffen, so daß er das Bewußtsein völlig verlor; ehe die Aerzte hinzugeholt werden konnten, war der junge Mann eine Leiche. Vor mehreren Jahren wurde der Bruder des Besitzers O. auch auf seinem Gehöft vom Blitz erschlagen.

n **Schulitz**, 20. August. Die Fahnenweihe des hiesigen Gesangvereins ist würdig verlaufen. Sängerbrüder aus Bromberg und Podgorz waren zahlreich erschienen. Unser Städtchen hatte ein Festkleid angelegt. Das gut gelungene Fest wird den Theilnehmern lange Zeit unvergessen bleiben.

— **Kulm**, 18. August. Pfarrer Hinz aus Oliva ist nunmehr definitiv vom Kgl. Konsistorium zum Pfarrer unserer Gemeinde berufen worden. Seine Einführung findet voraussichtlich am 24. September durch den Superintendenten Schlewe statt.

— **Graudenz**, 18. August. Unter den Pferden des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 ist der Milzbrand ausgebrochen. Bisher sind dieser Seuche, welche gewöhnlich nur bei Rindern und Schafen, selten aber bei Einhufern vorkommt, 4 Pferde erlegen.

— **Marienburg**, 17. August. Eine Frau hatte sich aus einer hiesigen Apotheke Chloroform gegen Zahnschmerzen geholt und das Fläschchen mit der Flüssigkeit auf dem Tisch stehen lassen. Ihr vierjähriges Kind wußte sich das Fläschchen zu schaffen, spielte damit und, weil es gesehen, daß die Mutter von dem Inhalte sich etwas in den Mund gesteckt, trank es die süßliche Flüssigkeit schließlich. Die bestürzte Mutter holte eiligst den Arzt herbei, welcher mit Erfolg Gegenmittel anwandte und das Kind außer Gefahr brachte.

— **Konitz**, 18. August. (N. W. M.) Eine unverhoffte Erbschaft fiel kürzlich dem Besitzersohn Karl M. aus der Hinterlassenschaft einer hiesigen Wittwe zu, bei welcher er, als er hier zur Schule ging mehrere Jahre Freitisch genossen hatte. Aus Dankbarkeit nahm er sich während der Krankheit der Frau ihres Hündchens an und bat sie, als sie wenige Tage vor ihrem Tode an ihre Verwandten und Freunde Angedenken vertheilte, ihm das Hündchen zu überlassen, ein Werthstück, um welches ihn keiner der Erben beneidete. Die alte Frau war von der Bitte des jungen Menschen so gerührt, daß sie ihm in einem Testaments-Nachtrag ein Kapital von 3000 Mk. vermachte, sammt einem Legat von jährlich 500 Mk. für die Lebensdauer des Hundes.

— **Danzig**, 18. August. (D. A. Z.) Nachdem am 16. August, Vorm. 9 Uhr, die Pastoral-Konferenz unter Leitung des Herrn Prediger Fuhst hierselbst in der St. Marienkirche getagt hatte und gegen 60 evangelische Geistliche aus allen Theilen der Provinz die Vorträge des Herrn Pfarrer Biehl-Schöneberg und Brausewetter-Reichenberg über Jesaia 53 und über Rousseaus Ethik in ihrem Zusammenhange mit seiner Pädagogik entgegengenommen hatten, versammelte gestern der evangelische Pfarrerverein der Provinz Westpreußen eine gleich große Anzahl in dem oberen Saale des Schützenhauses. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Kähler-Neuteich, leitete die Versammlung, welche sich wesentlich mit praktischen, das Pfarramt betr. Fragen beschäftigte. Hervorzuheben ist die Gründung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Sterbekasse, welche den Hinterbliebenen sofort nach dem Tode des Vereinsmitgliedes 300 Mark gewährt. Ueber das Pfründensystem, d. h. über eine Ausgleichung zwischen hohen und unzureichenden Einkommen hielt Herr Pfarrer Schmeling einen sehr ausführlichen Vortrag, welcher im Druck erscheinen und auch Nichtmitgliedern zugänglich gemacht werden wird. Zum Schluß wurde einstimmig die Gründung einer Missionskonferenz beschlossen, wie solche in den anderen Provinzen schon seit einigen Jahren bestehe.

— **Von der russischen Grenze**, 17. August. Bei dem Händler K. zu Quickszen waren dieser Tage Kirschen zum Einmachen in einem kupfernen Kessel gekocht worden, und man gestattete den Kindern von dem Bodensatz zu naschen, worauf beide bedenklich erkrankten. Der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung durch Grünspan fest. Während sich der 13jährige Knabe auf dem Wege der Besserung befindet, ist das 4jährige Mädchen seinen Qualen erlegen.

— **Riesenburg**, 18. August. (D. Z.) Tausende von Gänsen passiren jetzt täglich unsere Stadt. Diese kommen von Polen und der polnischen Grenze bis hierher mit der Bahn, werden hier ausgeladen und in die Niederung spedirt, wo die Gänsezucht weniger betrieben wird. Auf jedem Dorfe wird Station gemacht und bald finden sich auch Kauflustige ein, die dann ihren Bedarf decken. Vorsicht müssen die Treiber grbrauchen, wenn sie mit den Gänsen in die Nähe von Seen kommen. So flog vor einigen Tagen eine Schaar von mehreren Hunderten vom Wege auf den ein ganzes Ende abgelegenen Sorgen-See. Die Treiber hatten fast den ganzen Tag zu thun, die Gänse vom See herunter zu bekommen, was ihnen erst spät Abends gelang.

— **Allenstein**, 16. August. In Folge des Genusses giftiger Pilze ist die Familie des Agenten M. von hier in schweres Unglück gestürzt worden. Die beiden Söhne des M., im Alter von 12 und 14 Jahren, hatten aus dem Walde Pilze geholt und wahrscheinlich aus Unkenntniß viele Giftpilze mitgebracht. Man kochte eine Brühe, und von dieser haben alle 6 Mitglieder der Familie genossen, am meisten der Vater und der jüngere Sohn. Noch in der Nacht starb der Knabe, während der Vater in Raserei verfiel. Unterdessen hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, die Familie sei an der Cholera erkrankt, und es wurden schleunigst der Kreisphysikus und die Polizei aufgeboten. Jener fand heraus, daß eine Vergiftung vorliege, zumal da unterdessen auch die übrigen Familienmitglieder unter denselben Anzeichen erkrankten. Für das Leben des Vaters und das andern Knaben wird gefürchtet.

Ortelsburg, 17. August. (Ges.) Von einem Kindesraube wird aus dem Dorfe Gr. Spalienen im Kreise Ortelsburg berichtet. In der vergangenen Woche kam ein Weib aus Russisch-Polen unbemerkt über die Grenze und betrat ein Bauerngehöft, in welchem sich nur die alte, beinahe erblindete Großmutter mit einem halbjährigen Kinde befand, da die übrigen Bewohner sämmtlich auf dem Feld mit der Ernte beschäftigt waren. Das Weib fing ein Gespräch an, lobte das gute Aussehen des Kindes und fragte schließlich die alte Frau, ob sie das Kind nicht verkaufen wollte. Als die Alte auf diese Frage vor Erstaunen keine Antwort gab, entriß das Weib ihr das kleine Kind, floh zur Thür hinaus und gelangte, da die alte Frau nicht so schnell folgen konnte, unbehelligt mit ihrem Raube über die Grenze. Der Vater erstattete sofort Anzeige, aber erst nach einigen Tagen gelang es den vereinigten Nachforschungen der preußischen und russischen Gendarmerie, die Kindesräuberin in einem etwa zwei Meilen von der Grenze entfernten Dorfe zu entdecken, wo sie in demselben Augenblicke festgenommen wurde, als sie das Kind säugte. Der hocherfreute Vater erhielt sein Kind wieder, das räuberische Weib aber wurde von den russischen Gendarmen verhaftet.

— **Bromberg**, 17. August. Der Reichstags-Abgeordnete Leo v. Czarlinski hat an das Bromberger polnische Wahlkomitee ein Schreiben gerichtet, in welchem er verlangt, daß man sich mit seinen unabänderlichen Grundsätzen einverstanden erkläre oder ihn von dem Abgeordneten-Mandat dispensire. Auf den Vorwurf, daß er sich unter den Bromberger Wählern nie habe blicken lassen und niemals zu ihnen gesprochen habe, erwiderte Herr v. Cz., daß er, um sich den Wählern vorzustellen, absichtlich nach Bromberg gereist sei, daß er jedoch diese Absicht auf ausdrücklichen Wunsch der Komiteemitglieder aufgegeben habe. Er sei ohne die geringste Klage bereit, zurückzutreten, wenn dies die Wähler verlangen und über die Niederlegung des Mandats Entscheidung treffen sollten.

— **Argenau**, 18. August. Heute früh wurde der 72jährige Altersrenten-Empfänger Wrzezinski im Kanal am Eichthaler Wege als Leiche gefunden. Derselbe hatte vor einigen Tagen seine Rente abgehoben, gestern jedenfalls des Guten zuviel gethan und ist dann bei dem Versuch, sein gewöhnliches Nachtquartier, einen Getreideschober, aufzusuchen, in den Kanal gerathen und ertrunken.

— **Mogilno**, 18. August. (K. B.) Schon wieder ist hier ein Kindesmord verübt worden. Die Arbeiterwittwe Marianne Bosiacka, in der Kroskischen Mühle an der Bahnhofstraße wohnhaft, hat ihr Mittwoch den 16. d. Mts. geborenes Kind am Donnerstag, wie sie selbst eingestanden, in eine dem hiesigen Ackerbürger Giese gehörige, am Wiecemoer See belegene Torfkaule geworfen. Die Leiche ist jedoch noch nicht aufgefunden worden. Grund der That ist offenbar Noth, da die Frau bereits drei noch unmündige eheliche Kinder hat.

Locales.

Thorn, den 21. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

21. August 1594.	Ungebeten erscheinende Gäste auf den Hochzeiten sollen zur Strafe gezogen werden und deren Bestrafung dem Wettambt zu committiren.
1620.	Die Schweine bei dieser Pestseuche aus der Stadt zu schaffen und für dieselben an der Weißel eine Stelle anzuweisen.

Armeekalender.

21. August 1813.	Gefecht bei Löwenberg im Regierungsbezirk Liegnitz. Die von Napoleon ergriffene Offensive wied durch das starre Festhalten der Verbündeten, deren Nachhut unter Oberstlieutenant von Lobenthal in zähester Weise den Rückzug deckt, gebrochen. — Inf.-Regtr. 1, 3, 8 12; Landw.-Regtr. 10, 23; Hus.-Regtr. 2, 3; Ulan.-Regt. 3; Feld-Art.-Regtr. Garde, 2, 5, 6.
"	Gefecht bei Mellen bei Baruth im Regierungsbezirk Potsdam. — Inf.-Regt. 2.
"	Gefecht bei Königsborn, Provinz Sachsen, gegen den französischen General Giraud. — Inf.-Regt. 13.

m **Militärisches.** Nachdem schon vorher, wie bereits gemeldet, die in Aussicht genommene Gegenwart des Kaisers bei den hiesigen Festungsmanövern abgesagt war, hat der Kaiser, wie der große Generalstab der hiesigen Kommandantur mittheilt, nunmehr befohlen, daß die Festungsmanöver, welche Ende September stattfinden sollten, ausfallen. — Das 1. Fuß-Artillerie-Regiment, das auf dem Rudaker Schießplatze geübt hatte, ist heute nach Gruppe abmarschirt; morgen trifft von dort das 5. Fuß-Artillerie-Regiment auf dem Rudaker Schießplatze ein und beginnt am Mittwoch mit seinen Schießübungen. — Bekanntlich kommt vom 1. Oktober ab hier der Stab und ein Bataillon des neu zu gründenden 15. Fuß-Artillerie-Regiments in Garnison. Die Truppen erhalten in den Forts V und VI Quartier.

p **Personalien bei der Post.** Angenommen ist zum Postgehilfen: Tuchtenhagen in Danzig; zum Postagenten: Lehrer Dost in Heimsort (Bezirk Danzig); versetzt sind die Postassistenten Legien von Schwetz a. W. nach Graudenz, Lücke von Lnianno nach Schönsee Wpr.

♉ **Abiturientenprüfung.** Am nächsten Montag beginnen am königl. Gymnasium die schriftlichen Arbeiten für die Abiturientenprüfung. Am königl. Realgymnasium ist diesmal kein Abiturient vorhanden.

△ **Der Thorner Ortsverein der Ritter des Eisernen Kreuzes** feierte am Sonnabend in aller Stille und im engeren Kreise ein schönes Fest. Die Mitglieder des Vereins hatten sich zu ihrer Monatsversammlung und gleichzeitig zu einem Festkommers, aus Anlaß des Gedenktages der 23jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Gravelotte-St. Privat, im „Tivoli" unter der großen, mit der Kaiserbüste, mit Fahnen, Schlachtenschildern, Lampions, Laubgewinden, Tannenreisern geschmückten Garten-Veranda, begünstigt von einem schönen Sommerabende, zusammengefunden. Erschienen waren zu dem Feste die Herren Generallieutenant Kommandant von Hagen, Generalmajor und Brigadekommandeur von Brodowski als Ehrenmitglieder des Vereins, und eine Anzahl Stabsoffiziere und Hauptleute, Ritter des Eisernen Kreuzes, hiesiger Regimenter. Nach einigen einleitenden Musikstücken erbat Herr Küntzel sich von Sr. Exzellenz das Wort, den Hergang der Schlacht von Gravelotte am 18. August 1870 (Herr K. war erst vor einigen Tagen von einem Besuch der Schlachtfelder um Metz, Wörth und Saarbrücken zurückgekehrt) im engeren Rahmen schildernd. Derselbe schloß, der Anwesenheit Sr. Majestät Wilhelms I. in der Schlacht bei Gravelotte gedenkend, mit folgenden Worten: „König Wilhelm, wer ihn da gesehen, den königlichen Held, wie er unter Thränen des Schmerzes auf seine ihn laut jubelnd grüßenden Krieger herniederblickte — der versteht die Liebe, welche ihn, den Schöpfer des Deutschen Reiches, mit seinem Heere, seinem Volke verband. Und diese Liebe und Treue, sie ist mit dem großen Kaiser nicht ins Grab gesunken, sie lebt fort in dem Herzen seines erlauchten Enkels, des Kaisers Wilhelm II. Getrost dürfen wir in die Zukunft blicken, wenn wir treu und fest seiner Führung folgen in guten wie in bösen Tagen. Wir huldigen Sr. Majestät heute an dem Gedenktage der großen Schlacht vom 18. August 1870 mit einem donnernden Hurrah, diesem altbewährten preußischen Schlachtenrufe, der uns im Kampfe begeisterte, der in des Feindes Reihen Schrecken und Grauen trug. Seiner Majestät, unserm Allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, Wilhelm II. Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Voller Begeisterung fand dieser Ruf in dem Herzen der Anwesenden brausend Widerhall, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Im weitern Verlauf des Abends überreichte Herr Küntzel mit einer Ansprache den beiden Herren Generälen die Ehrendiplome, gewidmet von dem westpreußischen Provinzialverein in Danzig und dem Thorner Ortsverein der Ritter des Eisernen Kreuzes. Jedes der Diplome liegt in einer 38 + 31 cm großen, broncefarbenen, innen weißseiden ausgelegten Seidenplüschmappe, deren äußere Oberfläche ein Mittelstück trägt, welches in erhabenem Schilde von mattem Silber das Monogramm des Inhabers führt und in weitem Kreise von militärischen Emblemen umgeben ist. Das Diplom selbst, in seiner ganzen Vollendung künstlerisch ausgestattet, besteht aus dem Titelblatte mit der buntfarbigen schön verzierten Inschrift „Ehren-Diplom" im Mittelfelde; im oberen Rande desselben das Eiserne Kreuz von 1870, flankirt von den Genien des Krieges und des Friedens; an den Längsseiten links steht die gepanzerte Germania, ihr gegenüber rechts das Eiserne Kreuz von 1813 an ein Schild gelehnt; im untern Felde des Blattes befindet sich die allegorische Gruppe, wie sie am Nationaldenkmal zur Ausführung gebracht ist: Vater Rhein das Horn, womit er die Wacht am Rhein aufgerufen, der Jungfrau Mosel, als der neu errungenen deutschen Landesgrenze, überreichend, daneben Waffen und Trophäen. Die dritte und vierte Seite des

---

Inventar. Vor der Thür bemerkte ich als einzigen Hinweis auf die europäische „Kultur" eine Doppelreihe von Gewehrständen, zwischen denen ein bärtiger Kosak nachdenklich auf- und abschlenderte.

Ich zeigte dem Offizier du jour die Legitimation, welche mich berechtigte, die Mine zu betreten; ein Oberst, der meinem Vater befreundet gewesen und den mein unverdientes Loos mitleidig berührte, hatte mir diese Erlaubniß erwirkt, um mir einige „Abwechslung" zu verschaffen und zugleich, damit ein Vergleich des schrecklichen Schicksals dieser Minensklaven mit meiner Lage versöhnend auf mich einwirken sollte.

Von einem Führer begleitet, durchschritt ich einen langen überaus engen und finsteren Korridor, der nach dem Gefäll des Fußbodens zu schließen, in die Tiefe führen mußte. Die Erde war so schlüpferig und von dem Grundwasser derartig durchnäßt, daß ich mehrfach in Gefahr schwebte, nieder zu stürzen. Den ganzen unheimlichen Raum füllten pestilenzialische Miasmen.

Ich fror wie in einem Eiskeller und dabei herrschte eine so undurchdringliche Finsterniß, daß man nicht einmal die Hand vor den Augen sehen konnte.

Unsere Wanderung mochte etwa zehn Minuten gedauert haben, als ich in der Ferne einen zitternden, unbestimmten Lichtschein bemerkte. Er gab mir die Gewißheit, daß wir uns dem Ziele näherten. Der Boden wurden immer weicher, schlammiger und die Kälte immer durchdringender. Bei jedem Schritt sanken die Stiefeln einige Zoll ein. Das gedämpfte Geräusch unserer Schritte erinnerte mich unwillkürlich an die unterirdischen Grotten, die ich seiner Zeit am Strande von Bajae gesehen. Es roch nach Moder und Leichen.

„Wir sind vor dem Bergwerk!" sagte mein Führer, indem er mit einer bezeichneten Geste auf ein hohes Eisengitter wies, das die korridorartige Höhle begrenzte. Die massiven Stäbe, welche kaum einer Ratte durchzuschlüpfen gestatteten, bedeckte dicker Rost. An dem Schlosse klirrten schwere Ketten.

Ein Wächter erschien. Auf einen Wink meines Führers, der einen höheren Rang einzunehmen schien, öffnete er. Aber welche Anstrengung kostete es ihm, das völlig eingerostete Gitter in seinen Angeln so weit zu bewegen, daß wir durchkonnten!

Wir befanden uns in einem breiten, jedoch kaum manneshohen Raum, den eine kleine Oellampe nur spärlich erleuchtete. Der matte Schein gestattete mir beim besten Willen nicht, mich einigermaßen über den Zweck dieser Höhlenerweiterung zu informiren.

„Wo sind wir?" wandte ich mich an meinen Führer.

„Im Schlafsaal der Verurtheilten!" erwiderte er: „früher war dies ein ergiebiger Stollen. Heute dient er als Obdach!"

Ich schauderte. —

Diese unterirdische Gruft, die weder Sonne noch Mond beschien, nannte der Mensch einen Schlafsaal! In dieser von Miasmen angefüllten Höhle mußten die Unglücklichen, welche die herrschende Gewalt hierher verbannt hatte, auf einer jämmerlichen Strohpritsche von des Tages Last und Arbeit ausruhen. In den feuchten Felswänden waren alkovenartige Zellen eingehauen; der ganze Raum machte den Eindruck eines riesigen Bienenkorbes. In jeder Zelle kampiren bei Nachtzeit fünf Sträflinge. Ueber den einzelnen Lagerräumen war je eine starke Eisenkramme eingelassen, die dazu diente, die Unglücklichen wie bissige Hunde anzuschließen.

Nirgends eine Thür. Nirgends ein Fenster. Ueberall nacktes Gestein, und verrostetes Eisen! Das Stroh auf welchem die Gefangenen schlafen mußten, war naß und halb verfault. Es kam mir wie fetter Dünger vor. Ein kleiner Strohsack am Kopfende diente als Kissen, ein feuchter Ueberwurf aus Sackleinwand als Bettdecke. Kein Tisch, kein Schemel. In einer Ecke brannte zu Ehren der Madonna, die darüber hing, ein Lämpchen . . . . . Das Bild umschloß ein abgenutzter Goldrahmen.

Mit Abscheu musterte ich meine Umgebung. Ich athmete erleichtert auf, als wir den „Schlafsaal" hinter uns hatten. Mein Begleiter führte mich in einen andern ebenfalls finsteren Gang, der durch verschiedene Eisengitter gesperrt war. In Kopfhöhe hatte man ab und zu Laternen befestigt, welche den holperigen Weg spärlich beleuchteten. Sonst war das Erdreich etwas fester, als im ersten Korridor. Es herrschte Anfangs eine unheimliche Stille.

(Fortsetzung folgt.)

Diploms tragen den Namen des Ehrenmitgliedes und die Widmung, umgeben von einem verschlungenen, die Hauptschlachtorte von 1870|71 tragenden Bande. Das Ganze ruht in einer Enveloppe mit dem schwarz-weißen Bande des Eisernen Kreuzes. Die Diplome fanden allgemeine Bewunderung. Exzellenz Herr Generallieutenant von Hagen dankte mit bewegten Worten auch gleichzeitig im Namen des Herrn Generals von Brodowski und führte aus, wie sie beide gern und mit Freuden dieser Vereinigung alter Kriegskameraden angehören, derselben ihre Sympathien stets erhalten und zur Förderung und Pflege der Vereinsinteressen nach Kräften beitragen werden, was zunächst durch öfteres Beiwohnen der monatlichen Vereinsversammlungen dargethan werden wird. Die Diplome werden stets eine Zierde des Hauses sein und sich dereinst auf die Familie vererben als ein werthes Andenken an den Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes. Se. Exzellenz schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Verein. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils der Versammlung, in welcher auch einige eingegangene Schriftstücke, u. a. von den Herren Kommandeuren des Infanterie-Regiments v. Borcke und des Ulanen-Regiments v. Schmidt, sowie ein Widmungsgedicht vom Provinzialverein in Danzig zur Verlesung gelangten, verlief der Abend bei Musik und kameradschaftlicher Unterhaltung höchst gemüthlich. Erst in der zwölften Stunde schieden die Gäste aus der Mitte des Vereins, dessen Mitglieder dann noch ein Stündchen bei Gesang und einem vorzüglichen Glase Bieres, wofür der Wirth im „Tivoli", Herr Kamerad Zwieg, in bester Weise während des ganzen Abends Sorge getragen hatte, beisammen blieben.

—s **Feuerwehrjubiläum in Kulmsee.** Die anläßlich der großen Feuersbrunst, welche im Jahre 1868 die Stadt Kulmsee heimgesucht hat, gegründete „Freiwillige Feuerwehr Kulmsee" feierte am gestrigen Sonntage ihr 25jähriges Stiftungsfest. Erschienen waren die „Freiwilligen Wehren" aus Briesen, Kulm, Graudenz, Lissewo, Podgorz, Schönsee, Thorn. Das Fest wurde durch eine am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ausgeführte Gesammtübung der Kulmseer Wehr mit einem um 8 Uhr Abends folgenden Zapfenstreich eingeleitet. — Gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr trafen theils per Bahn theils per Fuhrwerk die auswärtigen Wehren in der überaus festlich geschmückten Stadt ein. Mit kräftigem „Gut Wehr" wurden die Ankommenden begrüßt und unter Klängen der Kapelle des 11. Art. Reg. nach dem Jasinski'schen Lokale geleitet, wo sich manche Begrüßungs- und Erkennungsszene abspielte, manch kräftiger Willkommentrunk gethan wurde. Offizieller Frühschoppen war von 11 bis 12 Uhr Vormittag in demselben Lokale, wo die festgebende Wehr ihre Gäste in wahrhaft freigebiger Weise bewirthete. Um 12 Mittag wurde der Festmarsch nach dem Markplatze angetreten, wo Herr Bürgermeister Hartwich im Namen der Stadt die auswärtigen Wehren herzlich willkommen hieß, mit feurigen Worten die „Jubelwehr" feierte und ihrer Thaten und Erfolge gedachte und mit von dem tausendköpfigen anwesenden Publikum begeistert aufgenommenem dreifachen Hoch auf S. M. den Kaiser, der Förderer alles Guten und Edlen schloß. Acht weißgekleidete Ehrenjungfrauen überreichten hierauf von der prachtvoll geschmückten Tribüne die Widmung der Frauen und Jungfrauen der Stadt Kulmsee, bestehend aus einem Fahnenbande aus weißem Atlas mit goldgestickter Inschrift. Nachdem der Kommandeur der „Jubelwehr" Herr Henschel den Dank derselben in bewegten Worten ausgesprochen, setzte sich der imposante Zug unter förmlichem Blumenregen in Bewegung, um nach dem Festlokal „Villa nova" zu marschiren. An dem nun folgenden Festessen nahmen gegen 300 Personen Theil. Den Trinkspruch auf unsern Kaiser brachte Herr Landrath Krahmer-Thorn aus. Ihm folgte Herr Kommandeur Henschel-Kulmsee mit einem Trinkspruch auf den Westpreußischen Feuerwehr-Verband, welcher seine Erwiderung in einem „Hoch" auf die Jubelwehr, ausgebracht von dem Ausschußmitgliede des Verbandes, Herrn Glaubitz-Graudenz, fand. Herr Bürgermeister Hartwich feierte Herrn Landrath Krahmer als Vertreter der Staatsbehörde, Herr Jacobsohn-Kulmsee toastete auf das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Feuerwehr. Manch begeistert aufgenommenes „Hoch" durchbrauste noch wiederholt den Raum, darunter das von Herrn Bertram-Kulm ausgebrachte auf die deutsche Frau. Auch der dasselbe Fest an diesem Tage feiernden „Frw. Feuerwehr Wongrowitz" Prov. Posen wurde gedacht. Die Tafelmusik führte Herr Stabshoboist Schallinatus in exaktester Weise durch. Während der Tafel hatte sich schon lebhaftes Treiben im Garten der Villa entwickelt, und dem nun folgenden Gartenkonzert wohnte wohl die gesammte Bürgerschaft Kulmsee's, darunter ein glänzender Damenflor, bei. Während einer Konzertpause wurden den drei Mitgliedern der Jubelwehr, Herren Henschel, Müller, Wittenberg, welche seit Gründung der Wehr, also fünf und zwanzig Jahre in ununterbrochener Thätigkeit der Wehr angehören, Ehrendiplome in künstlerischer Ausführung überreicht. Um 7 Uhr Abends begannen die Aufführungen im Saale. Einem Gesangsvortrage der Sänger der Kulmseer Wehr folgte „Fox und Box", Posse in 1 Akt. „Der zerstreute Herr Professor," Soloszene, und „dem Nächsten zur Wehr, Gott zur Ehr," eine Reihenfolge lebender Bilder. In gehobener Stimmung, jedoch in fürchterlich drangvoller Enge schauten die Anwesenden die Vorführungen, unter denen die lebenden Bilder besonders schön waren. Unterdeß hatten die Wehren Graudenz, Briesen, Lissewo nach herzlichem Abschiede die Rückreise angetreten, und auch für die Thorner und Podgorzer Wehr nahte die Abschiedsstunde. War der Empfang ein warmer gewesen, noch herzlicher gestaltete sich der Abschied. Nach dem letzten verklungenen „Gut Wehr" gings unter den Klängen des „Feuerwehrmarsches" nach dem Bahnhof, geleitet von hunderten Abschiednehmenden, und hier machte erst die Abfahrt des Zuges den wahrhaft von Herzen kommenden Abschiedsszenen ein Ende. Ein flotter Tanz hielt im Festlokal die Festtheilnehmer, darunter manchen „verspäteten" Auswärtigen bis in die Morgenstunde beisammen. Die Kulmseer Freiwillige Feuerwehr und die gesammte Bürgerschaft haben durch dieses Fest bewiesen, daß sie es verstehen, wahre Gastfreundschaft zu üben, und die Erinnerung an die dort verlebten schönen Stunden wird bei allen Theilnehmern eine freundliche, dauernde sein.

* **Viktoria-Theater.** Eine unverfälschte Berliner Posse, „Das Milchmädchen von Schöneberg" von Mannstädt, hatte gestern ein großes Publikum in das Viktoriatheater gelockt; es ist dies die erste Gesangsposse, welche die Hansing'sche Gesellschaft hier aufführt. Wir haben uns über dieses Genre so oft geäußert, als daß wir solches zu wiederholen brauchten. Die tolle Ausgelassenheit und der baare Unsinn dieser Art kehrt auch hier wieder, nur versucht es der „Dichter", einmal etwas Handlung hineinzubringen: er greift in den großen Topf und erzählt uns dann, daß ein Kind verloren gegangen ist, welches nach 20 Jahren angeblich in einem Milchmädchen von Schöneberg wiedergefunden wird, sich aber als das unrichtige erweist und in einer Bettlerstochter entdeckt wird. Die Geschichte ist natürlich völlig neu. Wer an solchen Sachen Geschmack findet, der ergötzte sich an den Späßen der Herren Kirchhoff (Maurerpolier Frohberg), Olbrich (Zeitungsreporter Brennecke), Banse (Kommissionär Stepke), Henske (Gesangslehrer Notenschwärmer), Beck (Maurer Frohberg) und vor allem von Paula Theves, welche ihr Milchmädchen Tine sehr naturgetreu spielte. — Im Zuschauerraum machten wir übrigens eine bezeichnende Beobachtung: Einige Berliner Reisende tauschten ungenirt laut ihre abfälligen schnoddrigen Redensarten über das Stück aus und belästigten damit das Publikum. Die Herren wissen wahrscheinlich nicht, daß diese Possen speziell in Berlin fabrizirt werden, dort jedesmal ungeheuren Jubel ernten und 200—300 Aufführungen erleben. Sobald sie indessen in der Provinz aufgeführt werden, taugen sie für die Herren Berliner nichts mehr. — Heute (Montag) wird zum Benefiz für Frau Olbrich „Mozarts Leben" gegeben, ein Lebensbild mit Gesang Mozart'scher Melodien von Wohlgemuth.

♂ **Lehrer-Verein.** Die erste Sitzung nach den Ferien wurde Sonnabend in Trenkels Hotel zum Kronprinzen in Podgorz abgehalten. Herr Lehrer Pleger berichtete über die Zeitschrift der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung: „Der Bildungsverein", Herr Mittelschullehrer Isakowski über die „Mittheilungen" der Comeniusgesellschaft. An beide Referate knüpfte sich eine kurze Aussprache. Lehrer Chill machte Mittheilungen über das in Schreiberhau im Riesengebirge zu begründende Lehrerheim auf Grund persönlicher Information. Darnach soll mit dem Bau des Lehrerheims noch in diesem Herbste begonnen und derselbe im Frühjahr 1895 beendet werden. Die nächsten Sitzungen finden den 9. September im Waldhäuschen und den 23. September im Vereinslokale statt.

][**Auf die Vorstellung der Töpfer und Ofenfabrikanten West- und Ostpreußens** vom 10. Juni an den Oberpräsidenten wegen Gestattung der Ofenklappen ging dem Vorstande des Verbandes der Bescheid zu, daß sich der Oberpräsident nicht veranlaßt finden kann, dem Antrage weitere Folge zu geben.

[=] **Gewerbeinspektion.** Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der preußischen Gewerbeinspektion im Jahre 1892 sind im Aufsichtsbezirk, welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen umfaßt, 96 Beamte thätig, d. h. 32 mehr als im Jahre 1891. Der Bezirk I ist der größte an räumlichem Umfange von den 22 Aufsichtsbezirken, in die das Land eingetheilt ist.

× **Zur Verpachtung des neuen Schützenhauses** stand heute im Bureau des Vorsitzenden der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft Herrn Fabrikbesitzer Tilk Termin an. Es waren 3 Offerten eingegangen. Das Meistgebot mit 9000 Mk. gab Herr Leicht ab, Besitzer der Brauerei Kunterstein in Graudenz.

— **Heueinfuhr-Verbot.** Auf Grund ministerieller Anordnung hat nun der Regierungspräsident von Marienwerder ein Verbot der Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder erlassen. Dasselbe tritt, wie schon erwähnt, mit dem 25. August in Kraft.

§ **Zollkuriosum.** Neuerdings werden von den russischen Grenzbehörden, wie uns aus Leibitsch mitgetheilt wird, eigenthümliche Mittel angewendet, um den russischen Leuten den Uebergang über die Grenze nach Preußen zu erleichtern. Bisher mußte jeder, der nach Preußen wollte, im Grenzcordon für 1 Rubel einen Legitimationsschein lösen. Dieser Rubel wird den Leuten jetzt auf folgende einfache Weise erspart: es tritt z. B. eine Frau mit Eiern in der Schürze an den Beamten heran und theilt ihm mit, daß sie schmuggeln wolle. Der Beamte hat nichts dagegen, und läßt den Schmuggler ohne Legitimationsschein die Grenze passiren. Die Frau wandert an einer seichten Stelle über die Drewenz, nachdem sie die Eier weggeworfen hat. Nun ist sie drüben in Preußen und hat ihren Zweck erreicht. Die Eier kosten sie vielleicht 15 Kopeken, sie hat aber damit 1 Rubel erspart.

♀ **In Kollision** geriethen gestern Abend an der neustädtischen Apotheke ein durch die Elisabethstraße kommendes Privatfuhrwerk und eine vom neustädtischen Markte einbiegende Droschke. Die Deichsel der Droschke brach ab und das Pferd wurde leicht beschädigt, während die Insassen mit dem Schreck davonkamen.

† **Unglücksfall.** Der Laboratorium-Arbeiter Friedrich Ebel ging gestern an der Grenze des Schießübungsplatzes bei Rudak spazieren und begegnete dort einigen Knaben, die einen schweren Gegenstand in einem Sack trugen. E. untersuchte den Sack und fand in demselben eine blindgegangene Granate; E. versuchte dieselbe zu entladen, das Geschoß explodirte und riß dem E. den Daumen der rechten Hand und ein Stück Nase fort; viel Pulver flog ihm ins Gesicht, sein Augenlicht erscheint gefährdet. Die Kinder kamen mit dem bloßen Schreck davon.

§§ **Feuer.** Am Sonnabend brach in der Einwohnerkathe des Besitzers Tews in Leibitsch Feuer aus. Die Gemeinde Leibitsch besitzt keine Spritze, und eine im Privatbesitze befindliche Spritze wurde nicht in Anspruch genommen. Die Kathe brannte vollständig nieder, trotzdem sie dicht am Wasser stand.

** **Gefunden** ein Taschenspiegel im Ziegeleiwäldchen, ein Strohhut in einem Geschäftslokale der Seglerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 12 Personen.

() **Von der Weichsel.** Gestern Mittag war hier das Wasser bis auf 4,30 Mtr. gestiegen, da trat Stillstand ein und seit gestern Abend fällt das Wasser ziemlich schnell. Heute Mittag markirte der Pegel einen Wasserstand von 3,65 Mtr. Die Uferbahn ist wieder wasserfrei. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig" mit einem Kahn im Schlepptau. — Privatnachrichten melden aus dem oberen Stromlauf neues Wachswasser, dasselbe soll nicht bedeutend sein.

Vermischtes.

Die Cholera. Die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland über die deutsche Grenze ist in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. Infolge einer in Posen eingetroffenen amtlichen Meldung, daß in den nahe der Grenze gelegenen russischen Ortschaften Kolo und Kanin der Ausbruch der Cholera festgestellt worden sei, haben sich der Medizinalrath Dr. Geronne und der Reg.-Rath Deaner zur näheren Feststellung nach der Grenze begeben. Die Warthe wird voraussichtlich für infizirt erklärt und die Badeanstalten werden geschlossen werden. Die Militär-Badeanstalten wurden bereits geschlossen. — In Neapel sind neue Fälle an Cholera vorgekommen. — Am Freitag sind im galizischen Bezirk Nadworna 5 Erkrankungen an Cholera und 2 Todesfälle konstatirt worden. In den Bezirken Bozesko und Sniatym ist kein neuer Fall festgestellt. Im Bezirk Kolomea kam 3 verdächtige Fälle vor, von denen 2 tödtlich verliefen. — In Donaueschingen starb ein 17jähriger Gymnasiast, der aus Marseille von einer Ferienreise zurückkehrte, an Cholera. — In Bremen werden in Zukunft nur solche russische und galizische Auswanderer zugelassen, welche die in Ruhleben erfolgte Desinfektion ihrer Personen und Effekten durch ein Zertifikat nachweisen können. Den mit solchen Zertifikaten nicht versehenen russischen und galizischen Auswanderern wird der Zutritt in die Stadt Bremen polizeilich verwehrt. — Brasilien hat seine Häfen gegenüber den Einwanderern aus Italien sowie allen Ländern, wo die Cholera herrscht, geschlossen. Die Maßnahme bleibt bis auf Weiteres in Kraft. — Aus Pera wird gemeldet, daß daselbst Quarantäne gegen die Herkünfte aus allen russischen Häfen angeordnet sei.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 21. August. Wasserstand der Weichsel heute 2,97 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Dortmund, 20. August. Gestern Vormittag hat in der Zeche der vereinigten Bergwerksgesellschaft „Westfalia" im Schacht „Kaiserstuhl" eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" sind über 50 Mann umgekommen. Eine große Anzahl ist verwundet worden.

Warschau, 20. August. Wie verlautet, erscheint demnächst ein Ukas, durch welchen die Katholiken Rußland fortau zum Gebrauch des russischen Kalenders alten Stils angehalten werden sollen.

— Der Zar ordnete die Auflassung der katholischen Diöcese in Klochno (Volhynien) und die Umwandlung der dortigen Kirchen in russische orthodoxe Gotteshäuser an.

Petersburg, 20. August. Offiziös wird versichert, daß Rußland den Zollkrieg mit Deutschland mannhaft durchführen werde.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 21. August	3,68	über Null.
"	Warschau, den 19. August . . .	3,66	" "
"	Brahemünde, den 19. August . . .	5,78	" "
Brahe:	Bromberg, den 19. August . . .	5,14	" "

Submissionen.

Inowrazlaw. Eisenbahn-Bauinspektion. Lieferung von zwei Drahtzugschranken. Termin 1. September. Bedingungen 1 Mk.

Dirschau. Eisenbahn-Bauinspektion. Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Schmiede- und Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Pflasterarbeiten für den Neubau bezw. Erweiterung des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Marienburg. Termin 31. August. Bedingungen 1,50 Mk.

Handelsnachrichten.

Danzig, 19. August.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Klg. 123/145 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 143 M.

Roggen loco inl. stark weichend, transit, ohne Handel per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 124 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 125 M. unterpolnisch 94 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. August.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		21. 8. 93.	19. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	210,90	211,90
	Wechsel auf Warschau kurz	209,70	210,25
	Preußische 3 proc. Consols	85,—	85,30
	Preußische 3½ proc. Consols	100,—	100,—
	Preußische 4 proc. Consols	106,70	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,10	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	63,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,60	96,90
	Disconto Commandit Antheile	169,20	171,50
	Oesterreichische Banknoten	161,70	162,40
Weizen:	Sept.-Oktober	153,50	154,—
	Nov.-Dez.	156,—	156,25
	loco in New-York	69,—	68,½
Roggen:	loco	136,—	137,—
	Sept.-Oktober	136,70	138,25
	Octob.-Nov.	137,50	139,—
	Nov.-Dez.	138,—	139,75
Rüböl:	August	48,60	48,70
	Sept.-Oktob.	48,60	48,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	33,50	33,60
	August-Sept.	32,—	32,20
	Sept.-Oktober	32,—	32,40

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Dienstag am 21. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 55 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 9 Minuten.

Gestern Morgen $4\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach kurzem aber schweren Krankenlager meine unvergeßliche Gattin, unsere gute Schwester u. Tante, Frau

Johanna Wittenberg

geb. **Aschheim**

im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. (3142)

Thorn, d. 21. August 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau **Johanna Wittenberg**, geb. **Aschheim** findet heute Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Baderstraße 2 aus statt. (3141)

Der Vorstand
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit davor gewarnt, blindgegangene Geschosse zu berühren, da dieses mit großer Lebensgefahr verbunden ist. Die Fundorte solcher Blindgänger sind der Kommission im Familienhause hinter Fort VI anzugeben, welche für jedes angezeigte Geschoß 40 Pfennig zahlt.

Die von krepirten Geschossen aufgefundenen Sprengstücke dürfen nur an die Kommission verkauft werden, welche für: 1 kg Eisen 3 Pfennig
1 „ Blei 10 „
1 „ Messing 40 „
1 „ Kupfer 50 „
1 „ Zink 10 „
bezahlt. (3137)

Die Kommission für die Schießübung bei Thorn.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 24. d. Mts,
Vormittags 10 Uhr
sollen in unserer Packhofs-Niederlage
ca. 800 Kgr. altes Papier, sowie **ca. 400 Kgr. alte Bleiplomben**
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (3138)

Kgl. Haupt-Zoll-Amt, Thorn.

Holzverkauf.

Am 24. August 1893, Vormittags 9 Uhr soll in den Jagen 200 und 202 der Schirpitzer Forst — bei Forsthaus Lugau —

1 Parthie Stangen- und Knüppelholz, sowie **Reisig in mehreren Loosen**

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Bedingungen hierfür werden den erschienenen Käufern an Ort und Stelle bekannt gemacht werden. (3140)

Königl. Fortifikation, Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 19. August 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1., 2. Erna u. Herbert, Zwill.-Kinder des Geschäftsreisenden Alex. Schlieper, 3. Karl, unehel. S., 4. Marie, T. des Schmieds Ludwig Zwolinski, 5. Erich, S. des Schiffsführers August Wegner, 6. Johannes, S. d. Wallmeisters Franz Dolatowski, 7. Johann, S. d. Schuhm. Stanislaus Lesniewski, 8. Walter, S. d. Bauführers Franz Jahnz, 9. unben. S. d. Goldarb. Simon Grollmann, 10. Grethe, T. d. Händlers Simon Naftaniel, 11. Beda, T. d. Vicefeldw. Karl Dallmann, 12. Ceslaw, S. d. Eigenthümers Johann Krawczynski, 13. Lothar, S. d. Hauptzollamtsassist. Karl Hönke, 14. Martha, T. d. Bäckers Ludwig Nowacki, 15. Franz, S. d. Rechtsanwalts Hugo Radt, 16. Wladislaw, unehel. S., 17. Frieda, unehel. T., 18. Bruno, S. d. Pferdebahnkutschers Friedr. Müller, 19., 20. Willy u. Erich, Zwill. des Packmeisters Friedrich Münchow.

b. als gestorben:

1. Joseph, 7 T. S. d. Arbeiters Stanislaus Mankiewicz, 2. Karl, 2 M., S. d. Arb. Robert Neumann, 3. Albert, 3 M., S. des Kutsch. Marian Przymorski, 4. Frau Franziska Lewandowski geb. Gussowski, 40 J., 5. Martha, 1 M., T. d. Maurergesellen Joseph Golombiewski, 6. Franz, 3 M., S. d. Vicefeldw. Wilhelm Kellmann, 7. unben., 20 Std., S. d. Goldarb. Simon Grollmann, 8. Kurt, 3 M., unehel. S., 9. Herbert, 5 T., S. d. Geschäftsreis. Alex. Schlieper, 10. Lucia, 2 M. unehel. T., 11. Rentier Henoch Latte, 75 J., 12. Hertha, 3 M., T. d. Telegraphen-Leitungs-Aufsehers Robert Lietz, 13. Anna, 3 M., T. des Schneidermstrs. Herm. Schulz, 14. Franz, 8 M., S. d. Bierfahrers Franz Piotrowski, 15. Katharina, 4 M., T. d. Arb. Albert Maciejewski, 16. Erna, 21 T., T. d. Militäranwärters Lorenz Weichert, 17. früh. Händler Samuel Kaliski, 70 J., 18. Musketier August Kohnke, $22\frac{1}{2}$ J., 19. Ernst, 4 M., S. d. Lehrers Max Robeck.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneidermeister Albert Jablonski und Ww. Barbara Pohl geb. Zalewski, 2. Rentier August Ludwichowski u. Auguste Magga, 3. Arbeiter Ignatz Grubinski u. Antonie Niedbalski, 4. Arbeiter Gustav Wolf-Gr. Mocker u. Wilhelmine Sahnau, 5. Schlossergeselle Hermann Riemer u. Ww. Klara Cwiklinski geb. Haupt, 6. Fußgendarm August Schneider-Chelmce u. Klara Rose.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmergeselle Stanislaus Szapanski mit Katharina Olkiewicz geb. Lewandowski, 2. Kaufmann Gustav (Gabriel) Joachimsthal mit Friederike Gembicki.

---

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit

(1893) **Berlin W.,** Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:
1 Landauer . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton . mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- u. Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- u. Wagenpferden.
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100; 20 Gew. à M. 50
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 23. August 1893

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Final-Abschluß der Kämmerei-Kasse pro 1892/93.
2. „ Bewilligung von 300 Mk. zur Regelung der vorhandenen Verbindungswege zwischen der Culmer- u. Culmseer Chaussee und Verbreiterung eines Straßenbau-Fluchtplanes.
3. „ Die allgemeine Benutzung der Desinfektions-Anstalt beim städtischen Krankenhause.
4. „ Die Entpfändung der von dem Grundstück Kielbasin Nr. 1 für die Eisenbahn Fordon-Schönsee abzutretenden Flächen im Höchstumfange von 13 Hektar.
5. „ Das Protokoll über die am 26. Juli 1893 stattgefundene Kassenrevision.
6. „ Superrevision der Rechnung der Kämmerei-Forst-Kasse pro 1. Oktober 1891/92.
7. „ Desgleichen der Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1891/92.
8. „ Den Beschluß des Provinzialraths der Provinz Westpreußen bezügl. Aufbringung der Gemeindebedürfnisse für das Etatsjahr 1893/94.
9. „ Erneuertes Gesuch des Chausseepächters Kempf um Gewährung einer Entschädigung für Pachtverlust.
10. „ Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
11. „ Betriebsberichte der Gasanstalt für Juni und Juli 1893.
12. „ Bewilligung von 250 Mk. zur Reparatur des Daches der Halle in Barbarken.
13. „ Desgleichen von 150 Mk. zur Reparatur des Daches auf dem Schankhause I.

Thorn, den 19. August 1893. (3145)

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Polizeil. Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen u. s. w. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser, Sodawasser u. A. m. an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, gegenwärtig beim Drohen der Cholera die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen befördere.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk fernerhin, gleichviel ob Cholera droht oder nicht, nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Grad Celsius abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 16. August 1893. (3143)

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 29. August cr.,
Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr
werde ich in der **Ziegelei Glinke bei Podgorz**

1 10pferdige Locomobile mit Reserverad und Treibriemen, 1 Schlickeisen'sche Ziegelpresse mit Zubehör, circa 10 000 Ziegelbretter, 1 Ziegelschuppen, 1 Locomobilschuppen, 7 Karren, 2 Lehmlowrys, 1 Wasserpumpe und 1 Parthie ungebrannte Steine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (3148)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.



neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frei. Probe (Referenzen u. Katal. gratis) Berlin, Jerusalemerstr. 14.

Die Ausführung der **Zimmer-, Erd-, Maurer-, Schlosser- und Dachdecker-Arbeiten** zur Erbauung eines

Güter-Schuppens

auf **Bahnhof Thorn,** veranschlagt auf rund Mk. 12 000 soll im Ganzen vergeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei und versiegelt **bis Donnerstag, den 31. August cr.,** Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Zeichnungen liegen in unserem Bureau zur Einsichtnahme aus. Bedingungen und Angebotsformulare können gegen portofreie Einsendung von Mk. 1,50 von uns bezogen werden. (3113)

Thorn, den 18. August 1893.

Die Handelskammer für Kreis Thorn

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20, part. 4 Zim. 450 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et 2 Zim. 200 M.
Baderstraße 4 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Tuchmacherstr. 11, 3. Et. 1 Zim. 80 M.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Gerechtestr. 35, Keller-Restaur. 400 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 2. Et 3 Zim. 350 M.
Schulstraße 21, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Schulstraße 21, part. 3 Zim. 450 M.
Copernstr. 9, Lagerräum. 4 Zim. 300 M.
Grabenstraße 2, 3. Et 2 Zim 230 M.
Grabenstraße 2, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Mellinstr. 89, 1. Et 6 Zim. 1000 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim 20 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Elisabethstr 6, 2. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 240 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M.
Catharinenstr. 18 part. 4 Zim. 600 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim. 330 M.
Mauerstr. 36 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Schuhmacherst. 1, 1. Et. 4 Zim. 1050 M.
Elisabethstr. 4, Laden m. 3 Zim. 1350 M.
Jakobsstraße 17, 3. Et. 2 Zim. 255 M.
Gerberstraße 29, 1. Et. 3 Zim. 500 M.
Gerberstraße 29, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Seglerstraße 5, part 5 Zim. 900 M.
Mellinstraße 89, part. 5 Zim. 700 M.
Coppernstr. 18, 1 Et. 5 Zim. 1000 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Gerberstr. 13/15, 2. Et. 3 Zim 345 M.
Culmerstraße 15, 3. Et. 1 Zim. 105 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. 2 Zim. 22 M
Schulstraße 17, 1. Et. 3 Zim. 320 M.
Mellin- u. Ulanenstraße 2. Et. 6 Zim 1050 M.
Breitestr. 8, 1. Et. 2 mbl. Zim. 27 M
Schloßstr. 4, part. 1 mbl. Zim. 15 M.
Baderstraße 10, 2. Et 3 Zim. 350 M.

Ein junges Mädchen wird als **Aufwärterin** gesucht. Strobandstr. 16

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47
bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch
in Thorn. (2190)

Die Grosse Silberne Denkmünze
d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.



1500–2100 Liter mit 1 Pferdekraft Mk. 1250
800 Liter m. Goepel „ 950
500 Liter m. 1 Pony „ 750
250 b. 300 L. m. 1 Meierin „ 590
125 Liter mit 1 Knaben „ 300
60 Liter „ 225

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg

O. v. Meibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20, Boulevard St. Michel.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn Kaufmann **Oterski,** Bromberstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

Victoria-Theater.

Dienstag bleibt das Theater wegen Vorbereitung geschlossen.

Mittwoch, den 23. August.
Gastspiel des Königl. Schauspielers Herrn Alex. Engels.

Der neue Herr.

Schauspiel von **E. v. Wildenbruch**

Donnerstag: Letztes Gartenfest

Jedes Quantum

Rebhühner

kauft **A. Mazurkiewicz.**

Brenn- und Nutzholz.

Alle Sorten Brennholz, wie Kiefern, Eichen, Birken I. und II. Klasse und Rundknüppel, ab Wald, ab Platz, auch frei Käufers Thür, wie auch Speichen, Bierfaßstäbe, kieferne Bretter, Latten pp. zu billigen Preisen. Prima Heizkohlen en-gros & en detail. Bestellungen bitte bei Kaufman **P. Begdon,** Thorn, Gerechtestraße und an mich. (3064)

A. Finger, Piaske bei Podgorz.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt
die **Rathsbuchdruckerei** von

Ernst Lambeck.

Suche von sofort oder bis spätestens 15. September cr. für mein Colonial-, Material- und Eisengeschäft einen, der polnischen Sprache mächtigen,

jungen Mann.

Derselbe muß mit der Eisenbranche vollständig vertraut sein

Persönliche Vorstellung erwünscht.

W. Gąsowski,
(3221) **Culmsee.**

Schachtmeister

mit Arbeitern finden sofort Beschäftigung bei **G. Soppart, Thorn.**

Tischlergesellen

finden Beschäftigung bei **O Bartlewski**

Hadassim bis 80 cm. lang. lief. seit 1857 an zahlr. u. langjähr. Kunden **L. Villain, Erfurt.**

---

7 Stück besterhaltene, eiserne

(Pfälzer Schacht)-Oefen,

ca. 1,50 Meter hoch, sind **billigst** abzugeben. Näheres im (2930)

Diakonissen-Krankenhaus.

Soeben erschien:
die neueste Ausgabe von



mit den Wahlergebnissen von 1893.

Porträtgalerie und biographisches Lexikon,
Nachschlagebuch für alle Verhältnisse des Reichstags.

„Unikum"
nach dem „Deutschen Reichsanzeiger".
Als originell, unentbehrlich, brauchbar für Jedermann
einstimmig empfohlen von Hunderten von Blättern aller politischen Richtungen.

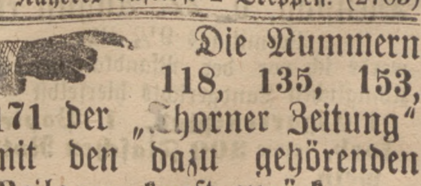
Preis nur 50 Pfennig.
Vorräthig bei **Walter Lambeck.**

(2918)

Araberstr. 9,

Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)



Die Nummern 118, 135, 153, 171 der „Thorner Zeitung" mit den dazu gehörenden Beilagen kauft zurück.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.